

Beilage zu Nr. 7 des General-Anzeigers Kernberg, den 18. Januar 1919.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung Montag, den 20. Jan. 1919 abends 7/8 Uhr im Rathaus.
Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Wahl der Verwaltungsausschüsse. 3. Reminiscenzen. 4. Zuschlagserteilung auf Vergabe der städtischen Fuhrten. 5. Angebote für Bohrungen nach Kohle und Abbau derselben auf den städtischen Grundstücken. 6. Verpachtung der Waldwirtschaft Riemth. **M. Fuhs.**

Politische Tagesübersicht.

Der Verfassungsentwurf für die Nationalversammlung.

Berlin, 15. Jan. Das Reichskabinett hat sich gestern und heute mit dem Verfassungsentwurf beschäftigt, der der Nationalversammlung vorgelegt werden soll. Der Entwurf ist von Staatssekretär Preuß und seinen Mitarbeitern im Reichsamt des Innern ausgearbeitet worden. In seinen Grundzügen scheint es bei der Regierung Anklang gefunden zu haben. Der förderative Charakter des Reiches wird in der neuen Verfassung gewahrt. Das Reich soll sich aus einer Anzahl von Freistaaten zusammensetzen. An der Spitze soll ein Präsident stehen, der auf 10 Jahre hinaus gewählt wird. Die Regierung wird von einem Reichkanzler und Reichsminister gebildet werden. Das Parlament würde sich aus einem vom gesamten Volke zu bildenden Volkshaus und aus einem Staatenhaus zusammensetzen, dessen Mitglieder von den Volksvertretungen der Einzelstaaten gewählt werden. Die zahlreichen Einzelheiten des Entwurfs dürften noch eingehend durchberaten und auch vielleicht hier und da abgeändert werden, bevor er von der Regierung im ganzen gutgeheißen und verabschiedet wird, um zur gegebenen Zeit der Nationalversammlung unterbreitet zu werden.

Liebknecht erschossen, Rosa Luxemburg gelücht.

Berlin, 16. Januar. Die beiden Führer der Spartakusbewegung in Deutschland, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, haben heute nacht ein furchtbares Ende gefunden. Liebknecht, der bei einem Verwandten in der Mannheimer Straße in Wilmersdorf verhaftet wurde, suchte bei der Ueberführung vom Edenhof ins Gefängnis zu entfliehen und wurde auf der Flucht von der Begleitwache erschossen. Rosa Luxemburg wurde von einer wilden Menschenmenge ihren Wachtmännern entziffen und getötet. Wir erhalten dazu folgende Darstellung:

Gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr wurde in der Mannheimer Straße 43 in der Wohnung des Mitgliedes des Wilmersdorfer Arbeiterrates Markasohn Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg festgenommen. Die Festnahme erfolgte durch Kriminalbeamte, die den Aufenthalt der beiden ermittelt hatten und so der Schneberger Bürgerwehr in der Säciliensstraße zugeführt hatten. Von dort wurden sie getrennt nach dem Stabsquartier der Garde-Kavallerie-Schützen-Division im Hotel Eden gebracht. Die Festnahme sollte nur eine vorläufige sein. Es war beabsichtigt die Befangenen nach dem Untersuchungsgefängnis zu überführen, damit die Regierung entscheiden könne, was mit den beiden geschehen solle. Sie wurden getrennt eingeliefert. Als die erste Vernehmung und die Festhaltung der Personalien Liebknechts beendet war, wurde er durch einen Seitengang aus dem Hotel zu einem Automobil geführt. Der begleitende Offizier erklärte Liebknecht, daß er unbedingt von der Waffe Gebrauch machen würde, wenn Liebknecht irgendwelchen Widerstand beabsichtige. Liebknecht mußte aus einem Seitengang herausgelassen werden, weil sich vor dem Hotel eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Auch in die Halle waren die Menschen schon eingedrungen. Das Automobil konnte sich nur mit Mühe Bahn machen, um vorzufahren. Als Liebknecht in das Automobil einstieg und auf den Vorderstuh Platz nahm — es war ein offenes Dienstanto — erhielt er von hinten aus der Menschenmenge einen schweren Schlag auf den Kopf, der eine Karbunkelblutwunde verursachte. Der Fahrer des Transportes versuchte nun, aus der Menge herauszukommen, und wollte auf einem Umwege durch den Tiergarten nach dem Untersuchungsgefängnis in Neuhof fahren. Unterwegs stieß der

Wagen eine Panne. In der Gegend des Neuen Sees blieb das Automobil stehen und der Chauffeur erklärte, daß es einige Zeit bedürfe, um den Wagen wieder flott zu bekommen. Der Fahrer des Transport fragte Liebknecht, ob er sich leistungsgenug fühlte, um bis nach der Chaussee zu gehen, wo man ein Droschkenauto anhalten wollte. Liebknecht erklärte sich dazu bereit. Als der Transport etwa 50 Meter vom Auto entfernt war, fing Liebknecht auf einmal an, davonzulaufen. Es wurde ihm sofort Halt und Stillstehen nachgerufen. Aber Liebknecht versuchte, in das Unterholz zu entkommen. Darauf wurden mehrere Schüsse auf ihn abgegeben. Einer traf ihn zwischen den Schulter am Hals. Er fiel um und was sofort tot. Man brachte ihn nach der Unfallsstation im Zoologischen Garten, wo er eingeliefert wurde. Nur der Tod konnte hier festgesetzt werden. Seine Leiche wurde nach dem Edenhofe gebracht.

Während Liebknechts Transport wurde Rosa Luxemburg vernommen. Nach ihres Vernehmung sollte sie gleichfalls nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht werden. Unterdessen war die Menge zu Hunderten angewachsen. Es wurde versucht, die Menge durch eine List vom Eingange fernzuhalten. Ein Herr erschien am Seiteneingang des Hotels und erklärte, Rosa Luxemburg sei bereits durch einen anderen Ausgang fortgebracht worden daraufhin verließ sich die Menge. Der Offizier bezüglich zur Sicherheit das Auto und fuhr nach der Kaiser-Wilhelm-Straße zu, kam jedoch durch andere Straßenzüge und saß am Haupteingang am Anstufendamm vor. Dort war die Straße menschenleer. Er ging nun nach oben um Rosa Luxemburg abzuholen. Als er mit der Verhafteten herunterkam, hatte sich inzwischen schon wieder eine Menschenmenge angesammelt, die auch die Halle füllte. Der Führer ging mit ausgedehntem Armen vor Frau Luxemburg her um ihr Platz zu machen. Aber die Menge häufte sich auf, auf die kleine Person und schlug sie nieder. Bewußtlos wurde Frau Luxemburg in das Auto getragen. Als der Wagen anfuhr, um die Bewußtlose fortzubringen, sprang ein Mann auf das Leitblech und gab dort einen Schuß auf die Bewußtlose ab. Der Wagen wurde am Witterungen zu ver-

Haus

mit großem Obst- und Gemüsegarten und 3 Morgen Land zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. St.

Emallierte Stahlblechkessel

Milchmeier, Kaffeeröster, Reibbeisen, Reibemaschinen, Kaffeesiebe, Mansfallen usw.

empfehlen

Fr. Meyn, Eisen- und Kurzwaren.

Reims

Seife
Saft-**Toiletten-Seife**
Sauerstoff-Waschpulver

empfehlen

Paul Klages

Rauch-Tabak
gar. rein. amerikanisch
Zigaretten

empfehlen

C. G. Pfeil.



Liebe Frau!

Auch Du mußt wählen!
Die Stimme Deines Mannes genügt nicht!
Der richtige Stimmzettel für Dich fängt an mit

Delius

hätten, in eine schnellere Gasse gebracht und dann dann so an die Brücke zwischen Kurfürstendamm und Hühnerstraße. Dort wurde der Wagen angehalten. Man glaubte, es handle sich um die Waise und ließ den Wagen stillstehen. Im gleichen Augenblick stürzte sich die Menge auf das Auto, riß den Körper der Frau Luxemburg heraus und verschwand in der Dunkelheit. Es ist nicht möglich gewesen, die Leiche anzufinden. Alles Suchen war bis zur Stunde vergeblich. Es ist möglich, daß die Leiche in den Landwehkanal geworfen wurde.

Von amtlicher Seite wird noch mitgeteilt, daß eine strenge Untersuchung über den Tod von Rosa Luxemburg eingeleitet werden wird. Die Schuldigen werden bestraft werden.

Die Absichten der Franzosen.

Im „Vol-Anzeiger“ liest man: Es wird von Tag zu Tag klarer, daß die Franzosen gegen uns nichts Gutes im Schilde führen. Die französische Militärpartei betreibt die Wiederannahme der Feindseligkeiten gegen uns. Auch ist Frankreich entschlossen, auf der Friedenskonferenz die Einverleibung des ganzen Saargebietes zu fordern, wofür es in den Gebieten von Saarbrücken und Hagen eifrig Propaganda unter der Bevölkerung betreibt. Daß die ganze kaiserliche Industrie in französische Hände spielen will, gehört auch zu den besonderen Plänen.

Frankreich fordert auch Saarbrücken.

Genf, 14. Januar. In den gestern begonnenen und heute in Paris fortgesetzten Beratungen des militärischen Komitees über die Erneuerung des Waffenstillstandes dominiert die Regierungsblätter, Deutschland müsse darauf vorbereitet sein, daß sowohl hierfür wie für die Internationalisierung der Rhein-Schiffahrt mit gewissen Vorteilen für die Anwohner, die erforderlichen Maßnahmen rechtzeitig getroffen würden.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 17. Januar 1919.

60. In letzter Stunde ein ermahnendes Wort: Verkennt die Wahl zur Nationalversammlung nicht! Schiebt die Wahl nicht bis zu den späten Nachmittagsstunden hinaus, sondern erfüllt die Wahlpflicht möglichst schon am Vormittag oder gleich nach Mittag! Welche Partei ihr auch angehört, sei Eurer Pflicht eingedenk! Den 19. Januar soll den wahren Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Wenn dieser durch Beteiligung aller Wahlberechtig-

unzweifelhaft festgelegt ist, dann bietet sein Ergebnis auch eine Grundlage am ungerechtfertigtesten Aufgehören jeder Partei, die sich benachteiligt glaubt, mit dem Hinweis auf die Willkür abzuwehren. Verkümme deshalb keinen den Weg zur Wahlurne, dem die Berechtigung dazu zusteht. Nur so kann ein anvertrautes Bild des Gesamtvolkeswillens entstehen. Wir haben das Vertrauen, daß dieses Bild ein solches sein wird, in dem die vorzukünftigen, von christlichen Aufwärtsstreben besetzten Meinungen die Oberhand behalten werden.

* In einer gutbesetzten, vom Gemeindevorstand einberufenen Versammlung, sprach am Sonntag im Hotel „Zur Post“ Herr Propst Meyer über die Trennung von Staat und Kirche. Er behandelte die Urgeschichte des Christentums, das zuerst in Segenshaft zum christlichen Staatskath, später aber durch Konstantin d. Gr. zur Staatsreligion wurde, da dies dem Staat nützlich war. Auch Luther lehnte seine Kirche nicht ab, sondern an die staatlichen Einrichtungen an, woraus der jetzige Zustand sich entwickelte. Er hob ferner die großen Vorteile hervor, die das deutsche Volk von seiner Kirche in geistiger und kultureller Beziehung hatte. Redner ist keineswegs gegen eine Trennung von Staat und Kirche. Es handelt sich aber um das Wie der Trennung, was er an drei Beispielen erläuterte. In Amerika ist der Staat uninteressiert an der Kirche, die sehr reich geworden ist und äußerlich einen so ansehnlichen Aufschwung genommen hat. In Dänemark vollzog sich die Trennung in großer Kirchenfreundschaft mit großer Schonung der Kirche, in Frankreich aber mit unerschütterlicher Unterstützung. Da anerkennend in Deutschland das französische kirchenfeindliche System beibehalten ist, so trat Redner energisch für die Sicherstellung des Kirchenrechts ein, für ihre Freiheit und die Beibehaltung des Religionsunterrichts in den Schulen. Die Ausführungen des Herrn Propst Meyer fanden bei der Versammlung allseitigen Beifall.

* Am Mittwoch Abend erlebten wir im Schützenhause eine höchst interessante Wahlversammlung. Der große Saal war mit Anhängern aller Parteien bis auf den letzten Platz gefüllt. Herr Pfarrer Wahl hielt im Auftrag der deutsch-nationalen Volkspartei einen Vortrag über: „Was sollen wir tun?“ In überaus fesselnder und anschaulicher Weise beleuchtete er die Programme der einzelnen Parteien und kennzeichnete dann die Stellung der deutsch-nationalen Volkspartei zu den dringenden Fragen der Gegenwart. Ungemein wirkungsvoll war es, zu hören, mit welcher großen Ruhe, Sachlichkeit und ansehnlichen Sachkenntnis er die Einwände von Vertretern der verschiedenen Parteien widerlegte. Man kann annehmen, daß die deutsch-nationale Partei durch den Vortrag des Herrn Pfarrer Wahl noch Anhänger gewonnen hat.

* Die Lehrtage Wehler-Sänger, von ihrem früheren Auftreten im Schützenhause hier selbst noch in guter Erinnerung, werden am Sonntag, den 19. Januar, wieder zu einem Gastspiel eintreffen. Auch diesmal verspricht der Abend, dem Programm zufolge, für die Besucher wieder ein amüsanter zu werden, da dasselbe vom Komiker das Renke und vom Welter das Beste enthält.

Achtung!

Gehst Du zur Wahl,
So wähle **Deutsch-national!**
Doch ist's für Mann und Frau gleich wichtig,
Daß auch der Zettel laute richtig.
Beacht', ob früh Du wählst ob spät,
Daß oben „**Pofadowsky**“ steht.

Hohenzöhrn, 15 Jan. (Eine vorläufige Maßnahme.) Das hiesige Rittergut des Grafen von Hardenberg hat über 100 Morgen Acker brach liegen, so daß hier dem Volke ein großer Verlust an Nahrung zugefügt wird. Der Bauernrat hatte nun im Räteischen Sakhof eine Verpachtung des von Hofen Acker angelehnt, zu der sich zahlreiche Pachtlustige eingefunden hatten. Durch die Anwesenheit des Gutsinpektors Petersen kam es nicht zu einer Zwangsverpachtung, jedoch stellte das Gut kleinen Leuten freiwillig Acker zur Verfügung. Bemerkenswert sei noch, daß das Gut noch 50 Morgen Kartoßfeldern in der Erde hat.

Engerhausen, 14. Januar. (Spott zum Schaden.) Einen herben Verlust erlitt auf dem hiesigen Bahnhof ein Haukerer, der mit einer mit Eiern gefüllten Kiste aus einem von Nordhausen ankommenden Postenwagen in den Magdeburger Zug einsteigen wollte. Er ließ die Kiste fallen, so daß diese durchbrach und sämtliche Hühner in Häcksel verpackte Eier auf dem Bahnsteig fielen. Die meisten davon gingen in Leckmer. Das schalkende Hohngelächter der Mitreisenden war für den Geschädigten eine besondere Zusage.

Magdeburg, 14. Januar. (Die „Lillykiesel“ aus dem Dom geköpft.) Die bisher auf dem Altar der Ernst-Kapelle des Demos liegenden sogenannten „Lillykiesel“, Reiterkiesel aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, sind vermutlich durch Vandalen, die den Turm befestigen wollten, aus einem verschlossenen Schrank geköpft worden. Es ist zu bedauern, so schreibt dazu Herr Konfliktverwalter Meyer als Domprediger, daß die zunehmende Zuchtlosigkeit den freien Zugang zum Dom immer mehr einschränken muß.

Städtische Nachrichten.

Sonntag, den 19. Januar. (2. Sonntag nach Epiphania.)
Kollette für das Paul Gerhard-Stift in Wittenberg.

1. Remberg.

Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte. Archid. Schulze.

Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Propst Meyer.

Siehe auf Feier des hl. Abendmahls.

2. Gommeln.

Vorm. 1/2 10 Uhr: Befugtesdienst. Lehrer Tietz.

= = Städtisches Museum = =

Sonntag, den 19. Januar von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr geöffnet.

Redaktion, Druck und Verlag: Richard Arnold, Remberg.

